

acht Jahrhunderte eine umfangreiche Geschichte zu, bei der Burmeister sich den kulturellen Anteil herausgeschält hat.

Daraus ist ein Buch erwachsen – und was für eines! Der Verfasser, nicht nur mit mancherlei Lehrbeauftragungen bedacht, sondern auch hauptamtlicher Leiter des Vorarlberger Landesarchivs in Bregenz und daher an der Quelle sitzend, hat sich tief hinein mit allen möglichen Aspekten befaßt. Das gibt ein imponierendes Spektrum: Recht, Verwaltung, Schreiber, Geistliche, Ritter, Klöster, Mediziner, Gelehrte, Frauen wie Männer, sie haben Feldkirch mitgeprägt. Niemals zuvor war mir so klar, wie man es jetzt lesen kann, welche Rolle die mächtige, über der Stadt thronende Schattenburg eingenommen hat. Gerade hier wird im 15. Jahrhundert mit dem Auftreten der letzten Toggenburger ein völlig neues Geschichtsbild entworfen. Die Toggenburger, Relikte aus großer Schweizer Adelsvergangenheit, werden bei uns in der Regel mit der gleichnamigen Landschaft um den Säntis herum assoziiert; daß Feldkirch einen gewichtigen Schlußakkord setzt, das erfährt man hier wohl zum ersten Mal. Burmeister blendet nicht mit einer Fülle an Namen, die hier aufzuzählen sind, er schreibt mehr oder weniger kleine Biographien, die uns hinter das nüchterne Datenmaterial schauen lassen. Überhaupt ist die Farbigkeit der Darstellung und gleichzeitig der nüchterne Erzählduktus ein imponierend-faszinierendes Gespann, das dem Leser bei der Lektüre keine Pausen gönnt. Dieses Buch möchte man gleichsam in einem Zug lesen, ja man muß es. Gerade weil die Darstellung so drängend ist und immer wieder kurze Intermezzi der Besinnung bietet, erfährt man das Gesagte wie im Fluge. Exzellent auch die reiche Bildauswahl! Diese Kulturgeschichte ist ein großer Wurf, zu dem man nicht nur den Verfasser, sondern die Stadt und das Bundesland, das sie umschließt, beglückwünschen möchte.

Wolfgang Irtenkauf

GÜNTHER BENTELE: Protokolle einer Katastrophe. Zwei Bietigheimer Chroniken aus dem Dreißigjährigen Krieg.

(Schriftenreihe des Archivs der Stadt Bietigheim-Bissingen. Band 1). Stadtarchiv Bietigheim-Bissingen 1984. 312 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Leinen DM 29,-
Dieses Buch beinhaltet – anders als der Titel vermuten läßt – weit mehr als die Edition zweier Chroniken. Der Verfasser schildert zunächst den Verlauf des Dreißigjährigen Kriegs in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung von Württemberg (S. 17–49). Dann zeichnet er, unter Auswertung beider Chroniken, die Ereignisse in Bietigheim und ihre Folgen für die Menschen nach (bis S. 158): Plünderungen, Mord und Terror, Pest, Hunger, Einquartierungen, wirtschaftlicher Zusammenbruch, Bevölkerungsverlust, Sachschäden, Zuwanderer, Wiederaufbau und Reparaturen, Maßnahmen der Obrigkeit, Obrigkeit und Kirche, Ehrbarkeit, Absolutismus u. v. m. Schließlich folgen nach einer kurzen Einführung und äußeren Beschreibung die Chroniken selbst.

Die sogenannte *Feldmesserchronik* (S. 176–190), die mit dem Jahr 1599 beginnt und 1644 endet, verzeichnet vor allem Naturkatastrophen: Frost, Unwetter, Hagelschlag.

Weit umfangreicher und bedeutender ist die sogenannte *Stadtschreiberchronik* (S. 191–253), die mit dem Jahr der Nördlinger Schlacht 1634 einsetzt und 1657 abbricht. Zumal da sie auch außerlokale Ereignisse wiedergibt, ist sie nicht nur für Bietigheimer interessant. Lebendig und unmittelbar wie selten erfährt man von den Auswirkungen des Krieges auf das Leben, das Denken, die Normen und das Verhalten der Menschen. Zwar steht die Stadt Bietigheim im Mittelpunkt der Chronik, zwar notiert sie deren wirtschaftlichen Zusammenbruch, Erholung und Wiederaufbau, doch kann diese Chronik als allgemeines Beispiel der Verhältnisse gelesen werden, beinahe so als wäre der Ortsname austauschbar. Mit diesem Buch eröffnet das Archiv der Stadt Bietigheim-Bissingen neben den *Blättern zur Stadtgeschichte* eine neue stadtgeschichtliche Reihe –, man darf ihr Erfolg wünschen.

Wilfried Setzler

EBERHARD FRITZ: Neuhausen unter der Herrschaft des Klosters Zwiefalten. Mit Beiträgen von Eberhard Fritz, Robert Fritz und Wilfried Setzler. (Metzinger Heimatblätter. Band 2). Arbeitskreis Stadtgeschichte der Volkshochschule Metzingen-Ermstal 1984. 256 Seiten mit 45 Schwarzweiß-Bildern, zahlreichen Graphiken und Zeichnungen. (Zu beziehen über die Volkshochschule Metzingen, Friedrichstr. 8 a. Brosch. DM 15,-

Eberhard Fritz, der für den Großteil der insgesamt 45 Einzelthemen aus der Geschichte seines Heimatdorfes Neuhausen verantwortlich zeichnet und den gesamten Band redaktionell betreute, hat sich mit der vorliegenden Arbeit viel Mühe gemacht. Sicher hat er seine kurz zuvor unter der Ägide Rudolf Seigels an der Pädagogischen Hochschule Reutlingen entstandene Zulassungsarbeit über die Wirtschafts-, Sozial- und Verfassungsgeschichte des Dorfes Neuhausen im Ermstal zum Grundstock der Gesamtdarstellung gemacht, doch spricht schon manches der übernommenen Kapitel für die intensive Beschäftigung des Autors mit den archivalischen Quellen; ein Umstand, der nicht eben typisch ist für Arbeiten, die gewöhnlich unter dem erheblichen Druck der Regelstudienzeit entstehen müssen. Es handelt sich also um keine der üblichen, vom pensionierten Schulmeister verfaßten Ortsgeschichten mit einer inhaltlichen Spannweite vom Höhlenbären bis zur Kreisreform, sondern um eine Sammlung verschiedener Aufsätze, die für den Laien ebenso verständlich wie für den Fachmann von Interesse sind. Ein Register aller auf Neuhäuser Markung vorkommenden Flurnamen mit geographischer wie etymologischer Erläuterung gehört ebenso dazu wie eine kurzgefaßte Wiedergabe der Neuhäuser Dorfverfassung von 1575. Ausführlich geht Robert Fritz auf «'s Wengertgschäft» ein, dem die kleinbäuerliche Gesellschaft in klösterlich-zwiefaltischer wie württembergischer Zeit ihren bescheidenen Wohlstand verdankte. Druck und Bildausstattung sind hervorragend. Der Volkshochschule Metzingen gilt der Respekt, die als Herausgeber kein Risiko für ein Buch scheute, dem die Verbreitung über die engen Grenzen des heutigen Metzinger Teilortes hinaus zu wünschen ist.

Rudolf Bütterlin